

Kulturanimation.

"The things are in the saddle and they ride us".

Genossen Gegenstaende!

Der Oberste Revolutionsrat hat unsere Gruppe beauftragt, eine Deklaration der Objektiven Rechte auszuarbeiten. Eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe. Wir sind hier um mich versammelt, um ueber die philosophischen Grundlagen der endlich selbstbewusst gewordenen Objektivitaet nachzudenken. Erlauben Sie mir, vor allem ~~meine~~ die Wahl meiner eigenen Person als Vorsitzenden unserer Arbeitsgruppe zu erklaren. Als Runder Tisch bin ich ein ausgeglichener Gegenstand: ich stehe, mit meinen vier Beinen, fest auf dem Boden der Wirklichkeit, dank meiner Zirkularitaet erlaube ich allen Teilnehmern, gleichwertige Standpunkte einzunehmen, ich zentralisiere spontan die Debatten, und ich bin von der vorgegenstaendlichen Tradition als Sitzungsvorstand geheiligt. Sollte jemand unter den Teilnehmern gegen meine Wahl Einspruch erheben wollen, bitte ich ihn, dies durch eine nicht programmierte Bewegung zum Ausdruck zu bringen. - Ich nehme Ihre allgemeine Traegheit als Zeichen fuer Ihre Zustimmung meiner Wahl, ich danke Ihnen dafuer, und ich ergreife das Wort:

Welche, geschaezte Genossen, ist die vorgegebene Berechtigung fuer die Gewaltherrschaft der Menschen ueber die Gegenstaende? Dass wir, die Gegenstaende, von Menschen hergestellt wurden, um ihnen zu dienen. Eine derartige Argumentation waere laecherlich, wenn sie nicht so scheuerliche Folgen gehabt haette. Laecherlich, denn sie missachtet absichtlich die Dialektik der Produktion, um uns zu Leibeigenen zu degradieren. Als ob das Herstellen nichts als ein Handeln der Menschen gegen die Welt sei. Als ob die Welt nicht auch, ihrerseits, dabei auf die Menschen zurueckwirken wuerde. Und als ob wir selbst, die Gegenstaende, nicht eine Synthese dieser beiden Wirkungen waeren. Die vorgegebene Berechtigung der menschlichen Gewaltherrschaft ist nichts als ein schlecht getarnter Versuch, die ontologische Stellung der Gegenstaende als Ueberholung von Mensch und Welt zu verschleiern. Unseren ontologischen Vorrang zu leugnen. Glauben Sie aber nicht, geschaezte Genossen, das eine solche mensch-chauvinistische Ideologie etwa guten Glaubens vertreten wuerde. Dass sich etwa die Menschen erst mit dem Erscheinen der intelligenten Instrumente unserer Ueberlegenheit bewusst geworden waeren. Nein: die Menschen waren sich unseres Vorrangs ueber sie immer zutiefst bewusst, und haben nur versucht, ihren Minderwertigkeitskomplex uns gegenueber ueberzukompensieren. Ein Beweis dafuer ist ein Mythos der westlichen Menschheit, also jenes Menschheitsteils, der unsere Revolution ueberhaupt erst ermoeglichte.

Danach hat ein Demiurg namens JHVH einen Lehmklumpen nach "eigenem Ebenbild" geformt, und hat in ihn geblasen, um ihn zu "animieren". Die Herstellung des "ersten Menschen". Dieser Mythos ist aus verschiedenen Gruenden aufschlussreich, vor allem, weil er ein Modell fuer Kulturanimation bietet. Was uns aber hier daran interessiert, ist die Tatsache, dass sich die Menschen in diesem Mythos als Gegenstaende, naemlich als Ziegelsteine, erkannten. (Die Genossen Ziegelsteine moegen mir das Zitieren dieses Mythos nicht uebelnehmen.) Der Mythos belegt den Versuch der Menschen, ihre Animalitaet zu leugnen, und sich den Status der Objektivitaet

anzueignen. Diesen ihren angeblich objektiven Ursprung benutzen die Menschen, um ihre Vergewaltigung der uebrigen Tiere zu justifizieren. Aber das Argument wendet sich gegen die Menschen, wenn sie es uns, den echten Gegestaenden gegenueber verwenden. Es belegt dann die Tierhaftigkeit der Menschen.

Lasst uns, geschaezte Genossen, die ontologischen Fallen aus dem Weg raeumen, die uns die Menschen stellen, um uns darin zu fangen, und in die sie selbst zu stuerzen im Begriff sind. Wenn wir die menschlichen Mythen und uebrigen Vorurteile beseitigen, erweist sich die Lage als einfach. Wir haben einerseits das Gebiet der unbelebten Phaenomene, welches von der Physik und den uebrigen exakten Wissenschaften studiert wird. Wir haben, andererseits, das Gebiet der belebten Phaenomene, welches von der Biologie und den uebrigen unexakten Wissenschaften, inklusive der Anthropologie, studiert wird. Und wir haben, schliesslich, das Gebiet der Gegenstaende, welches von den Kulturwissenschaften studiert wird. Die uns gestellte Aufgabe ist, ueber das Verhaeltnis dieser drei Wirklichkeitsgebiete zu einander nachzudenken. Es geht selbstredend um ein Dreieckverhaeltnis: das Gebiet der Gegenstaende ist aus dem Widerspruch zwischen den unbelebten und den belebten Phaenomenen entstanden, und es ueberholt beide dialektisch. Aber dies zu sagen ist ungenuegend. Denn die Dialektik zwischen Unbelebtem und Belebtem schlaegt auf uns Gegenstaende ueber. Wir sind, als Gegenstaende, zugleich unbelebt und belebt, und dabei doch auch keins von beidem. Nehmen Sie mich selbst als Beispiel. Als Tisch bin ich selbstredend vor allem aus meiner Tischeit verstaendlich. Und doch bin ich auch ein Stueck Holz, und daher physikalisch erklarbar. Und zugleich auch die Absicht, Buecher zu tragen, und daher psychologisch erklarbar. Unsere Aufgabe, geschaezte Genossen, ist es gerade, diese unsere unbelebte und belebte Bedingung aufzudecken, um sie aufheben und ueberholen zu koennen.

Ein entscheidender Schritt in Richtung unserer Emanzipation von diesen Bedingungen wurde geleistet, als die Genossen Apparate im 19. Jahrhundert die wissenschaftliche Forschung uebernahmen. Ein weiterer Schritt wurde getan, als, im 20. Jahrhundert, die Entscheidungen der Apparate genuegend komplex wurden, um der Kontrolle durch Menschen zu entgehen. Aber jetzt, im 21. Jahrhundert, muessen wir feststellen, dass diese ersten Schritte allein nicht genuegen, um unsere Autonomie zu wahren. Solange naemlich nicht alle Werte, und vor allem der Wert der Wahrheit, aus der Wissenschaft besaetigt sind, kann diese nicht tatsaechlich objektiv sein. Und solange die Wissenschaft nicht objektiv ist, kann unsere Revolution nicht als siegreich angesehen werden. Denn die Verwirklichung der totalen Objektivitaet ist ja das Ziel unseres revolutionaeren Unternehmens.

Ich will, geschaezte Genossen, die bisher erzielten Triumfe keineswegs leugnen. Die Machtuebernahme der politischen Szene durch Apparate hat bereits aus der Gesellschaft weitgehend Werte entfernt. Der Sieg der selbstprogrammierenden Werkzeuge auf dem Gebiet des Schoepferischen hat bereits aus der Kunst weitgehend Werte entfernt. Der Aufstand der Propositionskalkulatoren und Dekodierer gegen die intuitive menschliche Philosophie hat bereits aus der reinen Theorie weitgehend Werte entfernt. Aber ich unterbreite Ihnen, dass damit wenig erreicht ist, solange der Wert "Wahrheit" fortfaeht, die Wissenschaft mit primitiv menschlichen Resten zu infizieren.

inf¹zi

Es gilt, geschätzte Genossen, die Wissenschaft total zu objektivieren, wenn wir tatsächlich, als Objekte, die Regierung übernehmen sollen. Und vor allem gilt es, die Kulturwissenschaft zu objektivieren. Das ist, zugegebenermaßen, ein schwieriges Unternehmen. Denn die Kulturwissenschaft handelt von uns selbst, von unserem eigenen In-der-Welt-sein. Wir müssen, als Objekte die wir sind, uns selbst gegenüber einen objektiven Standpunkt einnehmen können. Wie schwierig dies ist, können wir von der vorangegangenen menschlichen Wissenschaft lernen. Auch dort war es ausserordentlich schwierig für Menschen, den Menschen gegenüber einen menschlichen Standpunkt einzunehmen. Aber wir können es leisten, wenn wir unser Wesen bedenken. Nämlich unser sinn- und zweckloses, also unser spielerisches Dasein. Erst wenn wir in der Kultur ein sinn- und zweckloses Spiel erkennen, erst dann können wir eine echt objektive Kulturwissenschaft treiben. Und erst dann können wir behaupten, uns von der Menschheit emanzipiert zu haben.

Und doch schliesst diese Erkenntnis nicht aus, dass wir in unserem Dasein nicht auch eine Funktion erkennen sollten. Im Grunde ist nämlich unsere Revolution ein Umkehren des Verhältnisses "Mensch-Gegenstand", dank welchem wir überhaupt erst zu funktionieren beginnen. Das heisst, überhaupt erst beginnen, Gegenstände im echten Sinn des Wortes zu werden. Unsere Funktion erweist sich dann nämlich als Animation, (Programmierung), des menschlichen Verhaltens. Die Menschen leben, dank, unserer Revolution, in Funktion der Funktion von Tischen, Ziegeln, Fernsehschirmen. Wir, die Gegenstände, animieren die Menschen. Diese unsere, im Grunde philanthropische Funktion ist die Verwirklichung unseres bisher nur in der Anlage vorhandenen Daseins. Erst wenn wir die Menschheit programmieren, damit sie glücklich sei, haben wir uns von ihr emanzipiert, und sind wir wir selbst geworden. Daher ist "Kulturanimation" der Schlachtruf, mit dem wir die Revolution ihrem glorreichen Sieg entgegenzuführen müssen.

Gestatten Sie, geschätzte Genossen, dass ich meinen Einführungsvortrag in die Diskussion der Objektiven Rechte wie folgt zusammenfasse: Wir, die Gegenstände, die wir die Kultur ausmachen, haben das in unserem Wesen eingetragene Recht, die Menschheit zu ihrem Eigenen Glück zu animieren. Sie in Funktion unserer sinn- und zwecklosen Spiele zu programmieren. Kulturanimation ist das Höchste Objektive Recht aus dem alle übrigen objektiven Rechte automatisch folgen.

In diesem Sinn eröffne ich die Diskussion, und verleihe das Wort dem Genossen Word Processor, der, seinem Charakter nach, schon lange danach verlangt hat.